

Küchenarbeit als Ausstiegshilfe Selbsthilfe im Taunus bereitet Suchtkranke auf Stellensuche vor

HOFHEIM. Für Norman Pfeiffer war es der Weg "zurück ins Leben", wie er sagt. Zehn Jahre lang hatte die Rauschgiftsucht sein Leben bestimmt. Nach der Lehre als Koch begann er sich mit Drogen zu betäuben oder aufzuputschen, nahm Haschisch und Meskalin, LSD, Speed, manchmal auch Kokain. Dass der 31 Jahre alte Mann einen Weg aus der Sucht gefunden hat und wieder in seinem Beruf arbeitet, verdankt er maßgeblich der Hofheimer "Selbsthilfe im Taunus" (Sit).

Die Organisation betreut Suchtkranke und vermittelt Arbeitssuchende, und sie hat auch Pfeiffer geholfen, nach einer elfmonatigen Therapie wieder eigenständig den Alltag zu bestehen. Die Selbsthilfe vermittelte zunächst eine Praktikumsstelle in ihrem "Café Flot" in Hofheim, und Pfeiffer konnte in eine betreute Wohngemeinschaft einziehen. Die Berater halfen zudem beim Abtragen der Schulden und beim Umgang mit Behörden. Inzwischen ist Pfeiffer seit drei Jahren "clean", und eine feste Stelle hat er auch gefunden: in der Küche der Schlocker-Stiftung in Hattersheim, die Altenheime, Krankenhäuser und Schulen beliefert. Zur Zeit arbeitet er in der "kalten Küche", bereitet Nachtisch und Salate zu.

Der Koch ist einer von 46 Personen, die Sit in einem Programm für Suchtkranke betreut hat. Das Projekt "Perspektiven" läuft seit fast zwei Jahren und kostet 1,2 Millionen Euro, wie Rolf Keil, im hessischen Sozialministerium Referatsleiter für Beschäftigungspolitik, sagt. Die Europäische Union gibt einen Zuschuss von 497 000 Euro, der Main-Taunus-Kreis von 530 000 Euro. Nach Keils Erfahrung haben Drogensüchtige ohne ein solches Hilfsprogramm kaum eine Chance, ins normale Leben zurückzufinden und einen Arbeitsplatz zu ergattern. Bisher hat Sit 17 Personen auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt, wie Abteilungsleiterin Heike Lange berichtet.

Um die Chancen auf eine reguläre Stelle zu erhöhen, absolvieren die früheren Drogensüchtigen Praktika in den Sit-Betrieben wie dem Café Flot, einer Werkstatt oder in einem Gartenbaubetrieb. Dort können sie sich auch weiterbilden und beispielsweise den Führerschein für Gabelstapler machen.

Jakob Hamm ist in einer Sit-Recyclingwerkstatt tätig, er zerlegt elektronische Geräte. Die betreute Wohngemeinschaft habe ihm sehr geholfen, von der Sucht loszukommen, sagt der 31 Jahre alte Mann. Er hat früher eine Ausbildung zum Elektromechaniker abgebrochen und hofft, über das Praktikum eine Ausbildungsstelle als Elektriker zu finden. Pfeiffer könnte ihm als Vorbild dienen. Der Koch will sich auf Dauer mit seiner Stelle als Küchenhelfer nicht zufriedengeben. Neben dem Zubereiten von Desserts und Salaten lernt er, wie man Lebensmittel auf ihre Qualität prüft und sie lagert. Er möchte die Verantwortung für die Warenannahme übernehmen.

JAN SCHIEFENHÖVEL